



Name: \_\_\_\_\_

# **Abiturprüfung 2010**

## *Geschichte, Leistungskurs*

---

### **Aufgabenstellung:**

Interpretieren Sie die vorliegende Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(28 Punkte)*
2. sie in den historischen Kontext einordnen und die Redestrategie Marschalls charakterisieren, *(28 Punkte)*
3. sich mit der Position Marschalls kritisch auseinandersetzen. Berücksichtigen Sie dabei auch die weitere Entwicklung. *(24 Punkte)*

### **Materialgrundlage:**

- Stellungnahme des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall, in der Reichstagsdebatte vom 18. März 1897.  
(Rechtschreibung, Zeichensetzung und Sperrungen wie im Original)

### **Zugelassene Hilfsmittel:**

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: \_\_\_\_\_

*In der Debatte über die Bewilligung von Finanzmitteln zum Bau zweier Kreuzer<sup>1</sup> vom 18. März 1897 nimmt der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall<sup>2</sup>, Stellung zu den Ausführungen seines Vorredners (im Folgenden Berichterstatter genannt):*

- So sachlich die Ausführungen des Herrn Berichterstatters in dieser Beziehung gewesen sind, – er wird mir vielleicht das Eine zugeben, daß für die Regierungsvertreter beim Marineetat<sup>3</sup> der Hauptkampf auf einem anderen Gebiet zu führen ist. Wir haben anzugehen gegen mancherlei Stimmungen, gegen Befürchtungen über zukünftige Flottenpläne und zukünftige
- 5 Flottenzwecke. Damit wird das Beweisthema einigermaßen verschoben; man verlangt bei uns nicht nur den Beweis, daß das, was gefordert wird, begründet ist, sondern auch, daß jene subjektive Befürchtungen unbegründet sind. Ich fürchte, wenn wir über die uferlosen Flottenpläne der Zukunft zu diskutieren anfangen, daß wir bald merken würden, daß die Diskussion auch uferlos werden wird und zu keinen praktischen Resultaten führen kann.
- 10 (Sehr richtig!)
- Im Interesse der Marine kann ich diese Anschauungen nur bedauern; denn nach meiner Ueberzeugung kommt es bei der Erhaltung und der Verstärkung unserer Flotte und namentlich unserer Kreuzerflotte in erster Reihe auf eminent praktische und reelle Gesichtspunkte an
- 15 (sehr richtig!),
- und nur auf diesem Boden wird eine fruchtbare Diskussion möglich sein. [...] Ja, meine Herren, ich werde diese Anschauung noch des näheren begründen. Man hat zunächst das Wort der Weltpolitik ins Feld geführt.
- (Sehr richtig! links.)
- 20 – Sehr richtig, ja. Man hat daraus eine Art Popanz ausstaffirt, wohl geeignet, ängstliche Gemüther zu schrecken. Ich bin zu alt, um derartigen Argumenten zugänglich zu sein. Ich halte mich an das alte bewährte Sprüchwort: bange machen gilt nicht!
- (Heiterkeit. – Zurufe links.)
- Am allerwenigsten gilt das Bangemachen, wenn man uns Deutschen vor uns selbst
- 25 graulich<sup>4</sup> machen will; denn darauf läuft das Argument mit der Weltpolitik doch eigentlich hinaus.
- (Sehr richtig! rechts.)
- Man sollte glauben, daß, wenn wir die paar Kreuzer bewilligen, dann ein Fieber des Chauvinismus und Jingoismus<sup>5</sup> sich der ganzen deutschen Nation bemächtigen würde, daß wir
- 30 insgesamt Weib und Kind verlassen und uns einschiffen, um Seeschlachten zu liefern und um Händel zu suchen.
- (Heiterkeit. – Zurufe links.)

<sup>1</sup> Kreuzer: Typ eines Kriegsschiffs, das relativ leicht gepanzert und bewaffnet dazu dient, vornehmlich den Handelsverkehr zu schützen. Ein Kreuzer hat daher hohe Reichweiten und ist nicht dazu gedacht, in einer Schlachtflotte gegen andere Kriegsschiffe zu kämpfen.

<sup>2</sup> Staatssekretär des Auswärtigen Amtes: vergleichbar mit einem heutigen Außenminister. Freiherr von Marschall übernahm dieses Amt 1890 in Nachfolge Bismarcks; 1897 wurde er deutscher Botschafter in Konstantinopel. Sein Nachfolger im Auswärtigen Amt war Bernhard von Bülow.

<sup>3</sup> Marineetat: Gelder, die der Marine durch den Reichstag bewilligt wurden

<sup>4</sup> graulich: ängstlich

<sup>5</sup> Chauvinismus und Jingoismus: übersteigertes Selbstwertgefühl und aggressiver Nationalismus



Name: \_\_\_\_\_

Das war dem Sinne nach alles in der Presse derjenigen Parteien zu lesen, die für die Marine lediglich Worte, aber niemals Geld besitzen. Ja, meine Herren, alles dies kann man ja  
35 behaupten, aber es glaubts uns kein Mensch; und wenns jemand glauben würde, so würde er nur bekunden, daß ihm deutsche Art und deutsche Gesinnung vollkommen fremd ist. Für unsere überseeische und auswärtige Politik sind die Linien im großen vorgezeichnet durch die Denkgangsart der deutschen Nation. Aus dieser heraus wird die Forderung gestellt, daß die deutsche Politik den Frieden hüte und fremdes Recht achte. Niemand  
40 wird im Stande sein, unsere Politik aus diesem Geleise herauszuführen auf die Bahn von Abenteuern und von Eroberungen.

(Bravo!)

Aber eine andere Forderung wird ebenso bestimmt gestellt: das ist, daß deutsche Rechte und deutsche Interessen gegen fremde Unbill<sup>6</sup> jederzeit wirksam  
45 geschützt werden, und daß zu diesem Zweck das deutsche Schwert scharf und schneidig sei zu Wasser und zu Land. Keine Volksvertretung wird geneigt sein, dieser Forderung der Nation Widerstand zu leisten. [...]

Die Frage, ob Deutschland Weltpolitik treiben soll, hängt untrennbar zusammen mit der anderen, ob Deutschland Weltinteressen hat, oder ob es keine hat.

50 (Sehr richtig! rechts.)

Diese Frage ist längst entschieden, und der Bundesrath und der Reichstag sind gar nicht darüber gehört worden. Die deutschen Kaufleute, die Hunderte von Millionen an deutschen Produkten in überseeische Länder geben, die deutschen Rheder<sup>7</sup>, die Tausende von Schiffen ausrüsten, um die Meere aller Länder zu befahren, und die Deutschen, die über das Mehr<sup>8</sup>  
55 ziehen, um dort eine neue Heimat zu gründen, – die haben auf dem großen Schachbrett der Welt die deutschen Steine aufgestellt in der Erwartung, daß wir sie schützen und nützen. Sollen wir diese Erwartung täuschen? Ich meine, der Gedanke, daß wir dazu zu arm, zu schwach, zu elend sind, – der kann bei einem Deutschen nicht aufkommen; wir würden dann aufhören, das zu sein, was wir Dank großer Zeiten geworden  
60 sind.

(Bravo!)

Der Kraftüberschuß an Gut und Blut, den eine große, aufstrebende Nation abgiebt an fremde Länder, der bildet doch wirtschaftlich und politisch, materiell und ideell ein gar kostbares Kapital. Dieses Kapital zu erhalten, zu pflegen, es nutzbar zu machen für das Mutterland,  
65 ist eine unserer ersten Pflichten, und für den Kreis dieser Pflichten nehme ich das Wort „Weltpolitik“ in Anspruch; in diesem Sinne wollen und müssen wir Weltpolitik treiben.

(Sehr richtig!)

Die Gefahr, daß wir auf diese Weise auf eine abschüssige Bahn gelangen, besteht nicht.  
70 Wer das fürchtet, sieht Gespenster am hellen Tage. Die einheimischen Interessen, die uns zunächst liegen<sup>9</sup> mit allen ihren Lasten, mit allen ihren täglichen Sorgen, bilden das Schwergewicht, das uns abhalten wird, über dem Meere Abenteuer zu suchen. Davon ist nicht die

---

<sup>6</sup> Unbill: Schädigung

<sup>7</sup> = Reeder

<sup>8</sup> = das Meer

<sup>9</sup> die uns zunächst liegen: die uns am wichtigsten sind



Name: \_\_\_\_\_

75 Rede. Ich will auf das Argument verzichten, daß, weil andere Staaten so viel Schiffe bauen, wir eine gleiche Anzahl haben müssen. Ich bekenne mich zu der Ansicht, daß der Aufwand für überseeische Interessen stets im Einklang sein muß mit den individuellen Aufgaben eines jeden Staates für seine einheimischen Interessen. [...]

## Unterlagen für die Lehrkraft

# Abiturprüfung 2010

## Geschichte, Leistungskurs

### 1. Aufgabenart

- A 1 Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen mit gegliederter Aufgabenstellung

### 2. Aufgabenstellung

Interpretieren Sie die vorliegende Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (28 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext einordnen und die Redestrategie Marschalls charakterisieren, (28 Punkte)
3. sich mit der Position Marschalls kritisch auseinandersetzen. Berücksichtigen Sie dabei auch die weitere Entwicklung. (24 Punkte)

### 3. Materialgrundlage

- Stellungnahme des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall, in der Reichstagsdebatte vom 18. März 1897. In: Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstags, IX. Legislaturperiode, IV. Session 1895 – 1897. Berlin 1897, S. 5148 – 5149  
(Rechtschreibung, Zeichensetzung und Sperrungen wie im Original)

### 4. Bezüge zu den Vorgaben 2010

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*  
Das „lange“ 19. Jahrhundert
  - Zweite Industrielle Revolution (technischer Fortschritt und sozioökonomische Veränderungen) und imperialistische Expansion (Deutschland, Großbritannien, USA) 1880 – 1914Das „kurze“ 20. Jahrhundert
  - Der Erste Weltkrieg
2. *Medien/Materialien*
  - entfällt

### 5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

## 6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

### Teilleistungen – Kriterien

#### a) inhaltliche Leistung

#### Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB) <sup>1</sup>
	Der Prüfling	
1	benennt den <b>Redner</b> (Staatssekretär des Äußeren Freiherr von Marschall) und die <b>Adressaten</b> (Abgeordnete des deutschen Reichstags, deutsche Öffentlichkeit).	2 (I)
2	bestimmt und charakterisiert die <b>Quellengattung</b> (politische Rede/Beitrag in einer parlamentarischen Debatte).	2 (II)
3	benennt den <b>Zeitpunkt</b> der Rede (März 1897) und den <b>Anlass</b> (Debatte um eine Erhöhung des Marineetats).	2 (II)
4	arbeitet das <b>Thema</b> der Rede heraus: Diskussion um Erhöhung des Flottenetats vor dem Hintergrund einer deutschen Kolonial- und Weltpolitik.	2 (II)
5	arbeitet die <b>Absicht</b> des Redners heraus: Rechtfertigung und Durchsetzung der Erhöhung des Marineetats auf der Grundlage kolonialpolitischer Grundsätze, die für die zukünftige deutsche Außenpolitik bindend sein sollen.	2 (II)
6	<p>gibt <b>Inhalt</b> und <b>Gedankengang</b> des Textes wieder und verweist dabei z. B. auf folgende zentrale Aussagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Rahmenbedingungen der Diskussion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kritik an der Debatte, wie sie geführt werde,</li> <li>– Bitte um Konzentration auf „praktische und reelle Gesichtspunkte“ (Z. 13 f.).</li> </ul> </li> <li>• <b>Öffentliche Wahrnehmung der Weltpolitik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hintergrund der Diskussion um Weltpolitik: Verunsicherung der Öffentlichkeit,</li> <li>– Entkräftung des Vorwurfs, Flottenbau sei Auslöser für chauvinistisches und imperialistisches Vorgehen in der Außenpolitik, als Widerspruch zur „deutsche[n] Art und deutsche[n] Gesinnung“ (vgl. Z. 36).</li> </ul> </li> <li>• <b>Leitlinien einer deutschen Weltpolitik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundsatz einer Weltpolitik: Sicherung des Friedens und Akzeptanz der Rechte und Ansprüche anderer Staaten,</li> <li>– zugleich Verteidigung und Schutz deutscher Rechte,</li> <li>– Notwendigkeit der Sicherstellung militärischer Handlungsmöglichkeiten.</li> </ul> </li> <li>• <b>Interessen Deutschlands an einer Weltpolitik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Betonung der geschaffenen Tatsachen: Präsenz deutscher Händler, Siedler und Schiffe im globalen Handel und in den Kolonien in Übersee,</li> <li>– Forderung nach Schutz des deutschen Handels,</li> <li>– Warnung vor der Gefahr, dass Deutschlands außenpolitische Rechte und Interessen bei Vernachlässigung dieser Aufgabe Schaden nehmen könnten,</li> <li>– Hinweis auf Nutzen und Gewinn überseeischer Aktivitäten,</li> <li>– Betonung des Vorrangs der Interessen des Mutterlandes vor überseeischen Aktivitäten.</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Die Hauptaussagen der Quelle werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend wiedergegeben.</p>	18 (I)

<sup>1</sup> AFB = Anforderungsbereich

	<b>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Die Hauptaussagen der Quelle werden präzise und differenziert so herausgearbeitet, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau der Quelle deutlich werden.	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

## Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Quelle in den historischen Kontext ein und erläutert dabei z. B. folgende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beginn einer deutschen Kolonialpolitik 1884 durch die Übernahme von Deutsch-Südwestafrika als deutschem Schutzgebiet,</li> <li>• Grundsatz der Kolonialpolitik Bismarcks: Berücksichtigung der kolonialen Interessen anderer europäischer Staaten, Vermeidung kolonialer Konfliktfelder,</li> <li>• Ablösung Bismarcks 1890 und Neuorientierung der Außenpolitik an den Prinzipien einer „Weltpolitik“,</li> <li>• Versuch einer Annäherung an Großbritannien (Helgoland-Sansibar-Vertrag 1890),</li> <li>• schrittweiser Ausbau eines deutschen Kolonialgebietes,</li> <li>• Gründung des Alldeutschen Verbandes und später des Deutschen Flottenvereins als Hinweis auf breiteres öffentliches Interesse an deutscher „Weltpolitik“,</li> <li>• Verabschiedung des Ersten Flottengesetzes zum Aufbau einer Schlachtflotte seit 1898.</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling erläutert drei Aspekte, wobei er grundlegende aufgabenbezogene Kenntnisse nachweist. Die Darstellung ist frei von wesentlichen sachlichen Fehlern.</p> <p><b>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling erläutert fünf Aspekte, wobei er breite aufgabenbezogene Kenntnisse nachweist und Zusammenhänge aufzeigt. Die Darstellung ist frei von sachlichen Fehlern.</p>	18 (II)
2	<p>charakterisiert die Redestrategie Marschalls. Dabei berücksichtigt er z. B. folgende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abwertung und Ironisierung durch den Hinweis auf <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unsachlichkeit der Diskussion durch übertriebenen Legitimationszwang bei Marinefragen,</li> <li>– übertriebene Vorstellungen einer Eskalation deutscher „Weltpolitik“,</li> <li>– Verunsicherung der Öffentlichkeit durch seiner Meinung nach unangemessene Darstellung der Konsequenzen einer deutschen „Weltpolitik“;</li> </ul> </li> <li>• Beschwichtigung durch <ul style="list-style-type: none"> <li>– deutliche Relativierung des Konfliktpotenzials einer deutschen Weltpolitik,</li> <li>– Idealisierung der „deutsche[n] Art und deutsche[n] Gesinnung“ (Z. 36) als Leitbild vernünftiger und friedlicher Politik,</li> <li>– Hinweis auf Primat der Innenpolitik;</li> </ul> </li> <li>• Relativierung offenkundiger Konfliktfelder und Betonung einer ausgleichenden Haltung <ul style="list-style-type: none"> <li>– vorsichtige Absage an eine offensiv geführte imperialistische Kolonialpolitik und an „uferlose“ Flottenbauprogramme (Tirpitz),</li> <li>– Betonung der Bewahrung des Status quo durch die Beschränkung der militärischen Aktivität auf den Schutz der Interessen des Handels und der bestehenden Kolonien in der Tradition der Kolonialpolitik Bismarcks.</li> </ul> </li> </ul>	10 (II)

	<p><b>Orientierung für eine 5 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling charakterisiert die Redestrategie Marschalls insgesamt zutreffend unter Verweis auf entsprechende Textstellen.</p> <p><b>Orientierung für eine 10 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling charakterisiert die Redestrategie Marschalls umfassend und differenziert unter Verweis auf entsprechende Textstellen.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

### Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	<p>setzt sich kritisch mit der Position Marschalls auseinander, indem er z. B. eingeht auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>den bereits in Gang gekommenen Rüstungswettlauf mit Großbritannien,</li> <li>innenpolitische und mentalitätsgeschichtliche Faktoren (z. B. Rolle des deutschen Kaisers Wilhelm II., Druck der deutschen Öffentlichkeit und einiger Interessengruppen in Kolonialfragen),</li> <li>die Diskrepanz zwischen den Erwartungen Marschalls und der kolonialen Realität (z. B. Überschätzung des wirtschaftlichen Potenzials der Kolonien, Möglichkeit von blutigen und kostspieligen Kolonialkonflikten).</li> </ul> <p>stellt zur weiteren Entwicklung z. B. fest, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die deutsch-britischen Beziehungen sich verschlechterten (erstes Flottengesetz, Forderung nach dem „Platz an der Sonne“; Scheitern englisch-deutscher Bündnisverhandlungen, Verschärfung des britisch-deutschen Wettrüstens),</li> <li>die Befürchtungen der zeitgenössischen Kritiker insofern eher bestätigt als widerlegt wurden.</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling gelangt unter Bezugnahme auf den Text zu einem eigenständigen Urteil. Die Darstellung berücksichtigt zwei der aufgelisteten Aspekte und enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p><b>Orientierung für eine 24 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling berücksichtigt vier Aspekte und gelangt zu einer systematisch angelegten Argumentation, die auf soliden historischen Kenntnissen basiert. Die Darstellung ist frei von sachlichen Mängeln.</p>	24 (III)
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

### b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4



**7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit**

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

Anforderungen		Lösungsqualität			
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK <sup>2</sup>	ZK	DK
1	benennt den Redner ...	2 (I)			
2	bestimmt und charakterisiert ...	2 (II)			
3	benennt den Zeitpunkt ...	2 (II)			
4	arbeitet das Thema ...	2 (II)			
5	arbeitet die Absicht ...	2 (II)			
6	gibt Inhalt und ...	18 (I)			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>		<b>28</b>			

**Teilaufgabe 2**

Anforderungen		Lösungsqualität			
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
1	ordnet die Quelle ...	18 (II)			
2	charakterisiert die Redestrategie ...	10 (II)			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
<b>Summe 2. Teilaufgabe</b>		<b>28</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

**Teilaufgabe 3**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	setzt sich kritisch ...	24 (III)			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 3. Teilaufgabe</b>	<b>24</b>			
	<b>Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe</b>	<b>80</b>			

**Darstellungsleistung**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>20</b>			

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>100</b>			
	<b>aus der Punktsumme resultierende Note</b>				
	<b>Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST</b>				
	<b>Paraphe</b>				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

Die Klausur wird abschließend mit der Note: \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: \_\_\_\_\_

## **Abiturprüfung 2010**

### *Geschichte, Leistungskurs*

---

#### **Aufgabenstellung:**

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(26 Punkte)*
2. sie in den historischen Kontext einordnen und die Bedeutung der Bildelemente erläutern, *(26 Punkte)*
3. sich mit den Einschätzungen des Zeichners zu den Ursachen für Hitlers Aufstieg und zu den Folgen des Marshall-Plans kritisch auseinandersetzen. *(28 Punkte)*

#### **Materialgrundlage:**

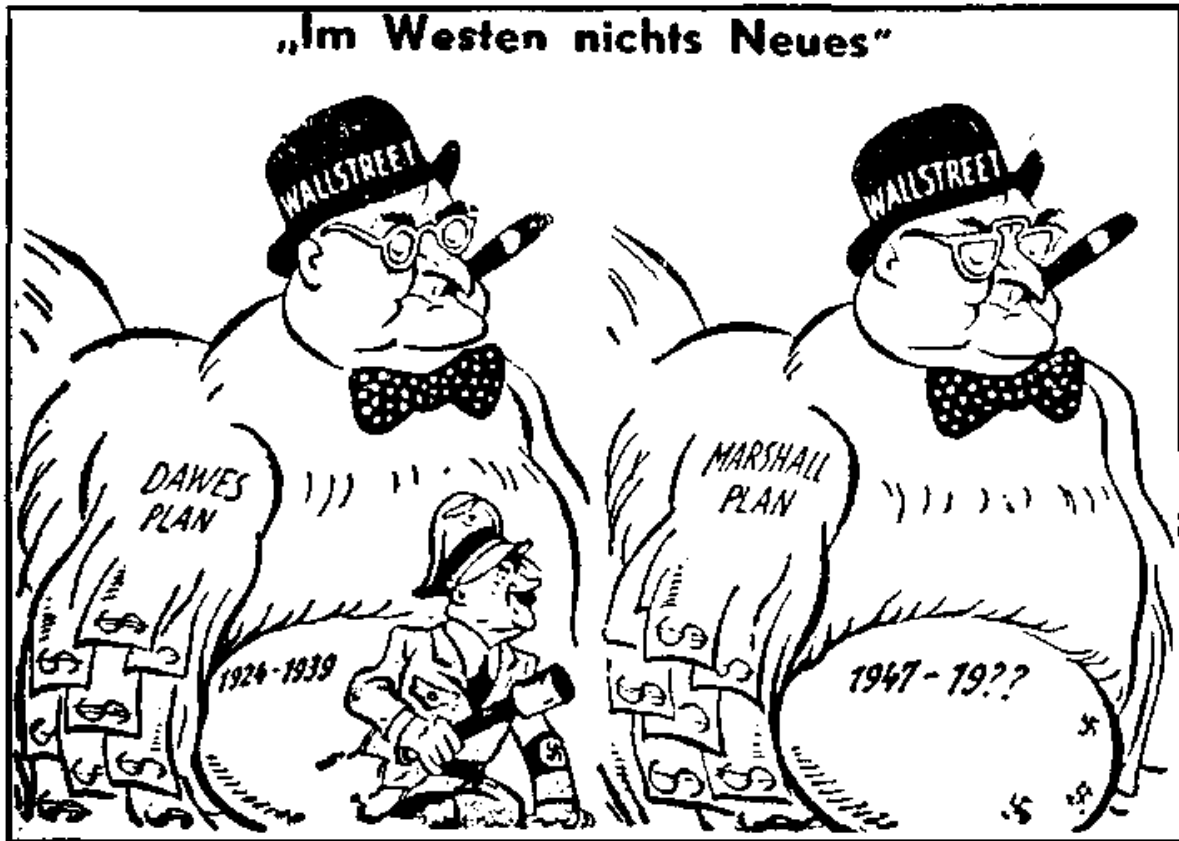
- Anonym: Im Westen nichts Neues. In: Nationalzeitung, Berlin (Ost) 30.05.1948

#### **Zugelassene Hilfsmittel:**

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: \_\_\_\_\_



*Vielleicht gehts beim zweiten Male besser ...*

(„Krokodil“)

Nationalzeitung – Berlin (Ost), 30.5.1948

**Hinweise:**

Die Karikatur eines nicht angegebenen Karikaturisten erschien zunächst in der sowjetischen Satirezeitschrift „Krokodil“ und wurde von der Ostberliner Nationalzeitung am 30. Mai 1948 übernommen. Die Nationalzeitung erschien täglich seit dem März 1948, um die Gründung der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NDPD) in der sowjetischen Besatzungszone am 25. Mai 1948 zu flankieren, mit der ehemalige Mitläufer der NSDAP für das Regime gewonnen werden sollten.

**Dawes-Plan:** Nach dem amerikanischen Vizepräsidenten Charles Gates Dawes benannter Vertrag aus dem Jahre 1924 zur Regelung der Reparationsfrage nach dem Ersten Weltkrieg, der die Höhe der zu leistenden Reparationen pro Jahr festlegte, gleichzeitig aber auch eine Anleihe in Höhe von 800 Mio. Goldmark an Deutschland vorsah. Dawes erhielt für seine Bemühungen um die wirtschaftliche und politische Stabilisierung Europas 1925 den Friedensnobelpreis.

## Unterlagen für die Lehrkraft

# Abiturprüfung 2010

## Geschichte, Leistungskurs

### 1. Aufgabenart

- A 1 Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen mit gegliederter Aufgabenstellung

### 2. Aufgabenstellung

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext einordnen und die Bedeutung der Bildelemente erläutern, (26 Punkte)
3. sich mit den Einschätzungen des Zeichners zu den Ursachen für Hitlers Aufstieg und zu den Folgen des Marshall-Plans kritisch auseinandersetzen. (28 Punkte)

### 3. Materialgrundlage

- Anonym: Im Westen nichts Neues. In: Nationalzeitung, Berlin (Ost) 30.05.1948.  
Nachdruck in: Wolfgang Marienfeld: Die Geschichte des Deutschlandproblems im Spiegel der politischen Karikatur. 2., erw. Auflage. Hannover 1991, S. 16

### 4. Bezüge zu den Vorgaben 2010

#### 1. Inhaltliche Schwerpunkte

Das „kurze“ 20. Jahrhundert

- Die nationalsozialistische Diktatur
  - Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus: mittel- und längerfristige politische Ursachen, Krisensituation 1930 – 1933, NS-Ideologie
  - Ende des Rechts- und Verfassungsstaates in Deutschland 1933/34
  - NS-Außenpolitik bis 1939
  - Zweiter Weltkrieg und Völkermord an den europäischen Juden
- Deutschland und Europa nach dem Zweiten Weltkrieg
  - Teilung Europas und Deutschlands nach 1945

#### 2. Medien/Materialien

- entfällt

### 5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

## 6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

### Teilleistungen – Kriterien

#### a) inhaltliche Leistung

#### Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB) <sup>1</sup>
Der Prüfling		
1	benennt bei der Vorstellung der Quelle die <b>Herkunft</b> (sowjetische Zeitschrift „Krokodil“, deutscher Abdruck in der Ostberliner „Nationalzeitung“) sowie den <b>Adressatenkreis</b> , an den sich die Karikatur wendet (Leserschaft der Nationalzeitung).	2 (I)
2	bestimmt und charakterisiert die <b>Quellengattung</b> : politische Karikatur mit sprachlichen Anteilen, veröffentlicht in einer Tageszeitung.	2 (II)
3	nennt das <b>Thema</b> der Karikatur: die Auseinandersetzung mit den (angeblichen) Folgen des Marshall-Plans für Europa.	2 (II)
4	benennt als <b>Zeitpunkt</b> des Erscheinens den 30.05.1948 und als <b>Anlass</b> die Beschlüsse der Londoner Sechsmächtekonferenz zur Aufnahme (West-)Deutschlands in das europäische Wiederaufbauprogramm (ERP).	2 (I/II)
5	arbeitet die <b>Intention</b> des Karikaturisten heraus: Kritik am Marshall-Plan als angeblichem Instrument zur Erzeugung eines neuen Faschismus und eines dritten Weltkrieges.	2 (II)
6	<p>beschreibt die folgenden Elemente der Karikatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Karikatur besteht aus einer zweigeteilten Zeichnung, einem Titel und einer Bildunterschrift.</li> <li>• <b>Beschreibung der „Hennen“:</b> Auch durch die Größe deutlich herausgehoben erscheinen die beiden identisch aussehenden brütenden Hennen mit männlichen Köpfen mit Bowler mit der Aufschrift „Wallstreet“, Fliege, Brille sowie einer Zigarre im Mund. Körper und Köpfe sind unnatürlich fett, auffallend sind ferner die buschigen Augenbrauen und die große, hakenförmige Nase. Die rechten Flügel, auf denen „Dawes Plan“ (links) und „Marshall-Plan“ (rechts) steht, laufen an ihren Enden in Banknoten aus, die durch Dollarzeichen identifiziert werden können.</li> <li>• <b>Beschreibung der Eier:</b> Die Hennen sitzen auf jeweils einem Ei: Aus dem linken, das mit den Jahreszahlen 1924 – 1939 beschriftet ist, ist gerade eine Person geschlüpft, die durch ihre Attribute (Schnauzbart, Scheitel, Uniform mit Hakenkreuzarmbinde) klar als Adolf Hitler zu identifizieren ist, der zudem in der rechten Hand eine Handgranate hält. Das rechte Ei trägt die Aufschrift „1947 – 19??“ sowie drei kleine Hakenkreuze.</li> <li>• <b>Titel der Karikatur:</b> „Im Westen nichts Neues“</li> <li>• <b>Bildunterschrift:</b> „Vielleicht geht’s beim zweiten Male besser ...“</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Die Hauptelemente der Karikatur werden zutreffend beschrieben.</p> <p><b>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Hauptelemente und Bildaufbau der Karikatur werden detailliert und ohne Fehler beschrieben.</p>	16 (I)
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

<sup>1</sup> AFB = Anforderungsbereich

## Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Bildquelle in den historischen Kontext und Problemzusammenhang ein. Folgende Aspekte können z. B. angeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Scheitern der im Potsdamer Abkommen (Juli/Aug. 1945) festgehaltenen Absicht, Deutschland wirtschaftlich weiterhin als Einheit zu behandeln, am Gegensatz zwischen den USA und der UdSSR;</li> <li>• Versorgungskrise und damit verbundene wirtschaftliche Belastungen für die Besatzungsmächte führen 1947 zur Vereinigung der britischen und amerikanischen Zone zur Bizone zwecks Förderung des wirtschaftlichen Aufbaus und Neuregelung des Außenhandels;</li> <li>• 1947: Verkündung der Truman-Doktrin in einer Kongressbotschaft und Übergang zur Containment-Politik;</li> <li>• 1947: Vorstellung des Marshall-Plans: Europäisches Wiederaufbauprogramm durch US-Lieferungen von Rohstoffen, Waren und Kapital, teils als Kredite, teils als Zuschüsse; Ablehnung der Teilnahme durch die UdSSR;</li> <li>• 1948: Londoner Sechsmächtekonferenz (ohne die UdSSR) zur Erörterung des Deutschlandproblems: Einbeziehung der Westzonen in das ERP, Vorbereitung zur Gründung eines föderalen Weststaates.</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Zwei Aspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p><b>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Vier Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und sachgerecht auf die Aussagen der Quelle bezogen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14 (II)
2	<p>erläutert – unter Bezug auf die in Teilaufgabe 1 gegebene Beschreibung – die Bedeutung der Bildelemente im Zusammenhang:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die „Hennen“ können durch Attribute und die Aufschrift auf dem Hut klar als Verkörperungen des (amerikanischen) Kapitalismus identifiziert werden.</li> <li>• Die Darstellung lässt den Kapitalismus abstoßend erscheinen (Korpulenz, Augenbrauen).</li> <li>• Die „Wallstreet“ als Verkörperung des amerikanischen Kapitalismus erscheint als Drahtzieher einer Verschwörung gegen den Frieden und als eigentlich bestimmende Macht der amerikanischen Außenpolitik.</li> <li>• Die Hakennase und die Darstellung insgesamt erinnern zudem stark an antisemitische Karikaturen der NS-Zeit. Die Veröffentlichung in der Nationalzeitung in der Gründungsphase der NDPD lässt vermuten, dass durch derartige Darstellungen gezielt um ehemalige NSDAP-Anhänger geworben werden sollte.</li> <li>• Die in Dollarnoten auslaufenden Flügel lassen das durch Dawes-Plan und Marshall-Plan geflossene Geld als Mittel zum „Ausbrüten“ der verfolgten Pläne erscheinen.</li> <li>• Die Aufschrift des Eis enthält einen Hinweis auf den Zweiten Weltkrieg als Folge des Dawes-Plans. Hitler, durch die „Wallstreet“ ausgebrütet und deutlich kleiner gezeichnet, erscheint als Mittel zum Zweck amerikanischer Ziele.</li> <li>• Das zweite Ei lässt durch die Hakenkreuze bereits erkennen, dass durch den Marshall-Plan ein neuer Hitler geschaffen werden soll, dessen Aufgabe die Entfesselung eines erneuten Krieges sein wird, wie die Bildunterschrift und die Überschrift verraten, wobei nur noch der Zeitpunkt offen bleibt.</li> </ul>	12 (II)



	<p>und fasst seine Ergebnisse etwa in der folgenden Deutung zusammen: Die Karikatur ist eine massive Kritik an der amerikanischen Wirtschafts- und Außenpolitik, die als von den Interessen der Wallstreet bestimmt diffamiert und als deren Ziel die Entfesselung von Kriegen benannt wird.</p> <p><b>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Drei Bildelemente werden in ihrer Bedeutung zutreffend erläutert und die Karikatur wird in ihrer Tendenz zutreffend gedeutet.</p> <p><b>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Sechs Bildelemente und die Intention der Karikatur werden in ihrer Bedeutung zutreffend und differenziert erläutert.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

### Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
Der Prüfling		
1	<p>setzt sich mit der Einschätzung des Zeichners zu den Ursachen für Hitlers Aufstieg kritisch auseinander, indem er auf ihren monokausalen Erklärungsansatz hinweist und z. B. auf folgende Gesichtspunkte eingeht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erläuterung des Dawes-Plans als Mittel zur Sicherung der Reparationszahlungen und der wirtschaftlichen Stabilisierung;</li> <li>• kritische Prüfung der vom Zeichner vermittelten Sicht, die USA hätten ein Interesse an einer Machtergreifung durch die NSDAP gehabt;</li> </ul> <p>weitere Faktoren diskutiert, die Hitlers Aufstieg begünstigten, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Weltwirtschaftskrise als Initialzündung für den Aufstieg Hitlers;</li> <li>• das wenig entwickelte demokratische Bewusstsein der deutschen Bevölkerung und eine hohe Bereitschaft, radikale Parteien zu wählen;</li> <li>• die NS-Ideologie und ihre Bedeutung für die Mobilisierung der Massen;</li> <li>• außenpolitische Belastungsfaktoren durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages;</li> <li>• die Bereitschaft der deutschen konservativen Eliten, Hitler als Mittel zur Rückkehr zu einer autoritären Staatsform einzusetzen,</li> </ul> <p>und ein zusammenfassendes Urteil formuliert.</p> <p><b>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> In der kritischen Auseinandersetzung mit den Einschätzungen des Zeichners wird unter Berücksichtigung von drei Aspekten ein begründetes eigenständiges Urteil gefällt, das sich auf grundlegende Kenntnisse stützt.</p> <p><b>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> In der kritischen Auseinandersetzung mit den Einschätzungen des Zeichners wird unter Berücksichtigung von fünf Aspekten ein differenziert und kenntnisreich begründetes eigenständiges Urteil gefällt.</p>	14 (III)

2	<p>setzt sich mit der Einschätzung des Zeichners zum Charakter und zu den Zielen des Marshall-Plans kritisch auseinander, indem er etwa folgendermaßen argumentiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erläuterung der Zielsetzung und der Funktionsweise des Marshall-Plans als auf die Wiederherstellung der europäischen Wirtschaftskraft und Eindämmung des sowjetischen Einflusses gerichtet;</li> <li>• Hinweis auf die amerikanische Re-Education-Politik;</li> <li>• Argumentation mit dem aggressiven Charakter der sowjetischen Außen- und Deutschlandpolitik, die entscheidend zur Verhärtung der amerikanischen Haltung und zur Aufgabe der gemeinsamen Deutschlandpolitik beigetragen hat;</li> <li>• Verweis auf den erst allmählichen Wandel der US-Außenpolitik von der Doktrin der „One World“ zur „Containment“-Politik;</li> <li>• Hinweis auf den Widerspruch zwischen der Aussage der Karikatur und der Verwendung einer an den Antisemitismus der NS-Zeit angenäherten Bildsprache.</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> In der kritischen Auseinandersetzung mit der Einschätzung des Zeichners wird unter Berücksichtigung von zwei Aspekten ein begründetes eigenständiges Urteil gefällt, das sich auf grundlegende Kenntnisse stützt.</p> <p><b>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> In der kritischen Auseinandersetzung mit der Einschätzung des Zeichners wird unter Berücksichtigung von vier Aspekten ein differenziert und kenntnisreich begründetes eigenständiges Urteil gefällt.</p>	14 (III)
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

## b) Darstellungsleistung

	<b>Anforderungen</b>	maximal erreichbare Punktzahl
	<b>Der Prüfling</b>	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

**7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit**

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

Anforderungen		Lösungsqualität			
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK <sup>2</sup>	ZK	DK
1	benennt bei der ...	2 (I)			
2	bestimmt und charakterisiert ...	2 (II)			
3	nennt das Thema ...	2 (II)			
4	benennt als Zeitpunkt ...	2 (I/II)			
5	arbeitet die Intention ...	2 (II)			
6	beschreibt die folgenden ...	16 (I)			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>		<b>26</b>			

**Teilaufgabe 2**

Anforderungen		Lösungsqualität			
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
1	ordnet die Bildquelle ...	14 (II)			
2	erläutert – unter Bezug ...	12 (II)			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
<b>Summe 2. Teilaufgabe</b>		<b>26</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

**Teilaufgabe 3**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	setzt sich mit ...	14 (III)			
2	setzt sich mit ...	14 (III)			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 3. Teilaufgabe</b>	<b>28</b>			
	<b>Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe</b>	<b>80</b>			

**Darstellungsleistung**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>20</b>			

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>100</b>			
	<b>aus der Punktsumme resultierende Note</b>				
	<b>Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST</b>				
	<b>Paraphe</b>				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

Die Klausur wird abschließend mit der Note: \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: \_\_\_\_\_

## Abiturprüfung 2010

### Geschichte, Leistungskurs

---

#### Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den vorliegenden Text. *(24 Punkte)*
2. Erläutern Sie, ausgehend von den Zeilen 20 – 22 des Textes, den vom Autor gezogenen Vergleich zwischen 1871 und 1989/90 und untersuchen Sie die Hindernisse und Vorbehalte, die 1989 der deutschen Einheit entgegenstanden. *(28 Punkte)*
3. Setzen Sie sich mit der vom Autor vorgenommenen Gewichtung der Aspekte, die zur deutschen Wiedervereinigung führten, auseinander und diskutieren Sie die These des Autors, dass „nochmals vierzig Jahre Teilung Deutschlands aus zwei Staaten zwei Nationen [hätten] werden lassen“ (Z. 74). *(28 Punkte)*

#### Materialgrundlage:

- Peter Bender: Als die Kommunisten ihren Glauben verloren: Die deutsche Einheit wurde möglich, weil die Sowjetunion zu schwach war, sich in Mitteleuropa zu behaupten. In: Süddeutsche Zeitung, 3./4.10.2007, S. 2

#### Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: \_\_\_\_\_

**Peter Bender**

## **Als die Kommunisten ihren Glauben verloren**

### **Die deutsche Einheit wurde möglich, weil die Sowjetunion zu schwach war, sich in Mitteleuropa zu behaupten**

Wem verdanken wir eigentlich die Vereinigung Deutschlands? Den Ostdeutschen? Mutig und beharrlich demonstrierend brachten sie die SED-Herrschaft und damit die DDR ans Ende. Sie durchbrachen die Mauer in Berlin und öffneten eine Schleuse, die niemand mehr zu schließen vermochte, weder die deutschen Regierungen noch die Weltmächte Amerika und Sowjetunion. Ein gewaltsam getrenntes Volk floss zusammen, Vereinigung war die unausweichliche Folge.

Oder war es die stetige Aufweichung der DDR durch die Bundesrepublik? Die Bonner Kanzler halfen zwar der SED-Republik mit Krediten und der Zusicherung, die DDR „nicht destabilisieren“ zu wollen. Doch zugleich nötigten sie den nach Westen verriegelten Oststaat, sich allmählich zu öffnen. Je weiter das geschah, desto weniger konnte die ärmere kommunistische DDR die näherrückende Wohlfahrtsdemokratie aushalten. Die D-Mark wurde zur halb legal[en] Zweitwährung, Westwaren wurden zum Qualitätsmaßstab, Westmoden bestimmten den Geschmack. Das Verlangen nach demokratischen Rechten und Freiheiten war immer schwerer abzuwehren. So schwand die Existenzfähigkeit des schwächeren deutschen Staates dahin.

Oder ist es Helmut Kohl? Ohne Einverständnis der Siegermächte von 1945 durften und konnten sich Bundesrepublik und DDR nicht vereinigen. Kohl wurde zum Kanzler der Einheit, weil er den vier Mächten dieses Einverständnis halb abrang, halb abkaufte. Niemand in Europa wollte Deutschland als größten Staat des Kontinents, die Teilung der Deutschen teilte ihre Kraft und erschien als Bedingung für den Frieden in der Alten Welt. Kohl erreichte mit Hilfe der Amerikaner, dass Deutschland mit und nicht (wie 1871) gegen Europa vereinigt wurde.

Oder ist es US-Präsident Ronald Reagan? Er rüstete die Vereinigten Staaten auf, um die Sowjetunion totzurüsten. Mit der hohen industriellen Überlegenheit der USA nötigte er den sowjetischen Partei- und Staatschef, den Waffenwettbewerb aufzugeben, war aber rechtzeitig bereit, mit Michail Gorbatschow das Ende des Kalten Krieges einzuleiten. Die deutsche Teilung war dessen Folge und konnte dessen Ende nicht überleben.

Unstreitig haben alle, die hier genannt werden, einen Teil dazu beigetragen, dass aus Bundesrepublik und DDR wieder *ein* Land wurde. Aber jeder nur einen Teil. Die Ursache aller Ursachen für die Vereinigung Deutschlands war der Verfall der sowjetischen Macht. Die kommunistische Welt, von der Vormacht Moskau bis zu all ihren Gefolgsstaaten, wurde mit nichts mehr fertig. Ihre Form, zu regieren und die Wirtschaft zu führen, war an die letzte Grenze ihrer Möglichkeiten gelang[t]. Damit schwand auch die ideologische Selbstgewissheit. Die Gläubigen, ohnehin überall eine Minderheit, glaubten nicht mehr, und die Regierenden waren sich ihrer Sache und ihrer selbst nicht mehr sicher. Das Imperium zerfaserte an seinen Rändern, Polen und Ungarn demokratisierten sich, Gorbatschow nahm es hin. Und als am 9. November 1989 die Mauer durchbrochen wurde, begnügte er sich mit einer



Name: \_\_\_\_\_

Entschuldigung des SED-Chefs Egon Krenz und fragte besorgt bei Kohl und Brandt an, ob sie sich der Bedrohlichkeit der Lage bewusst seien. Die Welt stand auf dem Kopf. Nach wie  
40 vor waren 350000 sowjetische Soldaten in der DDR stationiert, früher hatten sie die Ruhe dort garantiert, jetzt bat der Herr des Sowjetimperiums westdeutsche Politiker, „beruhigend auf die Menschen einzuwirken“.

Nicht nur die Macht Moskaus ging zurück, auch der Wille zur Macht erschlaffte. Die Ostdeutschen konnten die SED-Funktionäre aus den Ämtern verdrängen, weil die sowjetischen  
45 Soldaten in den Kasernen blieben. Es war das erste Mal seit vierzig Jahren, dass Moskau eine Rebellion in seinem Imperium nicht niederschlug. Die Demonstranten in Leipzig und in anderen Städten hätten nicht widerstehen können, wenn sowjetische Panzer gegen die aufgefahren wären.

Das Eindringen des Westens in die DDR und die allmähliche Auflösung der SED-Herrschaft wurden nur möglich, weil Moskau darauf verzichtete, Honecker zu zwingen, die DDR  
50 wie früher strikt gegen die Bundesrepublik abzugrenzen. Eine Gruppe im Berliner Politbüro denunzierte ihren Chef ständig im Kreml, auch dort sah man die Gefahr deutlich, aber wusste nicht, was dagegen zu tun sei. Der DDR zu liefern, was sie aus der Bundesrepublik bekam, vermochte die Sowjetwirtschaft nicht. Honecker abzulösen, fehlten Kraft und Entschlossenheit; auch war kein Nachfolger zu sehen, der die Probleme der DDR zu bewältigen versprach.  
55 So resignierten schon Gorbatschows Vorgänger und sahen zu, wie die DDR den goldenen Angelhaken immer tiefer schluckte, von dem sie dann nicht mehr loskam.

Helmut Kohl konnte innerdeutsch wie außenpolitisch für die deutsche Einheit erst wirken, nachdem die Sowjetunion den Zerfall der DDR und die Öffnung der Mauer tatenlos hin-  
60 genommen hatte. Dass Gorbatschow ihm das Ja zur Vereinigung und dann sogar zur Nato-Mitgliedschaft ganz Deutschlands gab, verdankte er politisch der Hilfe des amerikanischen Präsidenten Bush senior, historisch aber dem Machtverfall der Sowjetunion. Kein Sowjetführer von Stalin bis Tschernenko hätte seinen Teil Deutschlands ins Bündnis des Rivalen entlassen.

65 Reagan hat die schwankende Sowjetunion gestoßen, aber nicht zu Fall gebracht. Das Moskauer Imperium wie der ganze regierende Kommunismus erlagen nicht einer Überwältigung von außen, weder politisch-militärischem Druck noch verführerischer Annäherung. Sie starben an sich selbst, an ihrer Unfähigkeit, aus eigenen Kräften weiterzuleben.

Die Vereinigung Deutschlands war ein Geschenk der Geschichte. Die Revolution der  
70 Ostdeutschen behält ihren historischen Wert, Helmut Kohls diplomatische Leistung bleibt ein Vorbild. Aber die Vereinigung gelang nicht, weil die deutsche Nation zu stark war, um die Teilung für immer zu ertragen, sie wurde möglich, weil die Sowjetunion zu schwach war, sich für immer in Mitteleuropa zu behaupten. Wäre sie bei Kräften geblieben, hätten nochmals vierzig Jahre Teilung Deutschlands aus zwei Staaten zwei Nationen werden lassen  
75 – sehr weit waren wir schon 1989 davon nicht entfernt. Das sowjetische Imperium brach gerade rechtzeitig zusammen: Bundesrepublik und DDR konnten sich vereinigen, als die Deutschen sich noch als eine Nation empfanden. Wir hatten Glück.

**Zum Autor heißt es in dem Artikel:**

Peter Bender, Jahrgang 1923, ist Journalist seit 1954. Kaum einer beschrieb die deutsch-deutsche Teilung so intensiv wie er, unter anderem (von 1970 bis 1988) als WDR-Korrespondent in Berlin.



## Unterlagen für die Lehrkraft

# Abiturprüfung 2010

## Geschichte, Leistungskurs

### 1. Aufgabenart

- B 1 Analyse von Sekundärliteratur und kritische Auseinandersetzung mit ihr mit gegliederter Aufgabenstellung

### 2. Aufgabenstellung

- |  |
|--|
| 1. Analysieren Sie den vorliegenden Text. <span style="float: right;">(24 Punkte)</span>   |
| 2. Erläutern Sie, ausgehend von den Zeilen 20 – 22 des Textes, den vom Autor gezogenen Vergleich zwischen 1871 und 1989/90 und untersuchen Sie die Hindernisse und Vorbehalte, die 1989 der deutschen Einheit entgegenstanden. <span style="float: right;">(28 Punkte)</span>  |
| 3. Setzen Sie sich mit der vom Autor vorgenommenen Gewichtung der Aspekte, die zur deutschen Wiedervereinigung führten, auseinander und diskutieren Sie die These des Autors, dass „nochmals vierzig Jahre Teilung Deutschlands aus zwei Staaten zwei Nationen [hätten] werden lassen“ (Z. 74). <span style="float: right;">(28 Punkte)</span> |

### 3. Materialgrundlage

- Peter Bender: Als die Kommunisten ihren Glauben verloren: Die deutsche Einheit wurde möglich, weil die Sowjetunion zu schwach war, sich in Mitteleuropa zu behaupten. In: Süddeutsche Zeitung, 3./4.10.2007, S. 2

### 4. Bezüge zu den Vorgaben 2010

- |   |
|---|
| <p>1. <i>Inhaltliche Schwerpunkte</i></p> <p>Das „lange“ 19. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Nationalstaatsgedanke und Nationalismus in Europa<ul style="list-style-type: none"><li>– Idee und Problematik des Nationsbegriffs</li><li>– Reichsgründung von oben: Deutschland 1870/71</li></ul></li></ul> <p>Das „kurze“ 20. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Deutschland und Europa nach dem Zweiten Weltkrieg<ul style="list-style-type: none"><li>– Teilung Europas und Deutschlands nach 1945</li><li>– Entstehung und gesellschaftspolitische Entwicklung der DDR</li><li>– Neue Ostpolitik im Rahmen der internationalen Entspannungspolitik</li></ul></li><li>• Epochenjahr 1989<ul style="list-style-type: none"><li>– Der Untergang der Sowjetunion und die Revolutionen in Osteuropa</li><li>– Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1989/1990</li></ul></li></ul> <p>2. <i>Medien/Materialien</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entfällt</li></ul> |
|---|

## 5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

## 6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

### Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

#### Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB) <sup>1</sup>
	Der Prüfling	
1	beschreibt in der Vorstellung des Textes den <b>Autor</b> Peter Bender als Journalisten und Zeitzeugen, der die politische Entwicklung in der DDR bis 1989 als WDR-Korrespondent genau verfolgen konnte, und bestimmt die <b>Adressaten</b> des Textes als historisch und politisch interessierte Leserschaft.	2 (I)
2	charakterisiert den <b>Text</b> als Zeitungskommentar/nicht-wissenschaftliche Darstellung.	2 (II)
3	arbeitet das <b>Thema</b> des Textes heraus: Ursachen und Hintergründe des Zusammenbruchs der DDR und der deutschen Vereinigung 1989/90.	2 (II)
4	gibt <b>Inhalt</b> und <b>Gedankengang</b> des Textes wieder, indem er folgende Aspekte benennt und den Aufbau der Argumentation skizziert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgangsfrage nach den Hauptverantwortlichen und Hauptursachen für die Vereinigung Deutschlands: <ul style="list-style-type: none"> <li>– die ostdeutsche Bevölkerung: Fall der Mauer durch mutige und beharrliche Demonstrationen,</li> <li>– die Deutschlandpolitik der Bundesrepublik: Destabilisierung der DDR durch finanzielle Unterstützung mit der Folge einer zunehmenden Orientierung an westdeutschen ökonomischen und gesellschaftlichen Wertmaßstäben,</li> <li>– das politische Geschick Helmut Kohls: Integration der Siegermächte des Zweiten Weltkrieges in den Einigungsprozess,</li> <li>– die Strategie Ronald Reagans: Beendigung des Kalten Krieges durch die Aufgabe der UdSSR im Rüstungswettlauf und die Kooperation mit Michail Gorbatschow.</li> </ul> </li> <li>• Thesenformulierung: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kombination aller Faktoren ausschlaggebend für die Wiedervereinigung, aber</li> <li>– wichtigste Ursache: Verfall der sowjetischen Macht in Europa.</li> </ul> </li> <li>• Untermauerung dieser These durch folgende Argumente: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Handlungsunfähigkeit des kommunistischen Systems,</li> <li>– Schwund der „ideologische(n) Selbstgewissheit“ (Z. 33 f.),</li> <li>– Akzeptanz demokratischer Umwälzungen in Polen und Ungarn und der Öffnung der Mauer,</li> <li>– Nichteingreifen des sowjetischen Militärs in die inneren Angelegenheiten der DDR und damit Akzeptanz des Sturzes der DDR-Führung,</li> <li>– keine Forderung nach strikter Abgrenzung der DDR von der Bundesrepublik, Unfähigkeit zur Ablösung Honeckers und zur ökonomischen Stützung der DDR durch die UdSSR,</li> <li>– Wirkung Helmut Kohls durch Unterstützung des US-amerikanischen Präsidenten nur möglich durch Akzeptanz des Machtverlusts der UdSSR in Europa,</li> </ul> </li> </ul>	18 (I)

<sup>1</sup> AFB = Anforderungsbereich

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wettrüsten unter Reagan als Anstoß des Niedergangs der UdSSR, Ursache dafür aber innenpolitischer und ökonomischer Zusammenbruch des kommunistischen Systems.</li> <li>• Zusammenfassung und Beantwortung der Ausgangsfrage:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vereinigung war nur möglich durch die Schwäche der UdSSR,</li> <li>- bei Erhaltung des sowjetischen Machtpotenzials Entstehung von zwei Nationen,</li> <li>- „Wir hatten Glück“ (Z. 77).</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Die Hauptargumente des Textes werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, im Ganzen zutreffend wiedergegeben.</p> <p><b>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Die Hauptaussagen des Textes werden präzise und differenziert so herausgearbeitet, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau des Textes deutlich werden.</p>	
5	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

**Teilaufgabe 2**

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	<p>erläutert, worin der Unterschied zwischen den beiden historischen Situationen 1871 und 1989 bestanden hat, indem er z. B. auf folgende Aspekte eingeht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>1871</b> wurde die deutsche Einheit in drei Kriegen schrittweise gegen den Widerstand vor allem Österreichs und Frankreichs herbeigeführt,</li> <li>• die Vorbehalte richteten sich gegen die Entstehung einer neuen Großmacht im Zentrum Europas,</li> <li>• der Umgang des Deutschen Reiches mit dem unterlegenen Frankreich legte den Keim zu neuen Konflikten.</li> <li>• <b>1989</b> existierten bereits mehrere Vertragswerke, durch die die Bundesrepublik mit West-Europa verbunden war (EG, NATO), sodass die deutsche Vereinigung gleichzeitig die Einbeziehung der neuen Bundesländer bzw. des vergrößerten Deutschland in diese vertraglichen Beziehungen bedeutete,</li> <li>• seit ihrem Bestehen hatte sich die Bundesrepublik in keinem kriegerischen Konflikt mit ihren europäischen Nachbarn befunden,</li> <li>• die Ostpolitik der sozialliberalen Koalition, der KSZE-Prozess und die Entspannungspolitik der späten achtziger Jahre förderten eine politische Haltung der Kooperation anstelle der Konfrontation.</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Zwei der oben genannten thematischen Aspekte werden erklärend herausgestellt. Die Darstellung enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p> <p><b>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Vier der oben genannten thematischen Aspekte werden differenziert und umfassend erklärt, dabei werden Zusammenhänge verdeutlicht. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14 (II)
2	<p>untersucht die Hindernisse und Vorbehalte, die 1989 der deutschen Einheit entgegenstanden, und kommt dabei z. B. zu folgenden Ergebnissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dass die Bundesrepublik und die DDR noch keinen vertraglichen Friedensschluss mit den vier Siegermächten des 2. Weltkrieges geschlossen hatten, sodass sie nicht ohne deren Zustimmung die Zweistaatlichkeit beseitigen konnten,</li> <li>• dass die beiden deutschen Staaten in ein Militärbündnis (Warschauer Pakt/NATO) eingebunden waren und deswegen nicht ohne weiteres außenpolitische Entscheidungen von solcher Tragweite treffen konnten,</li> </ul>	14 (II)

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• dass die Einheit also verhandelt werden musste,</li> <li>• dass sie mit Gegenleistungen für politisches Entgegenkommen verbunden war (z. B. Zahlungen an die UdSSR zur Finanzierung der Rückführung von Truppen aus der DDR),</li> <li>• dass die Kriege des 19. und 20. Jahrhunderts, die von Deutschland ausgegangen waren, vor allem von Frankreich und England als Argument gegen eine neue Großmacht Deutschland betrachtet wurden,</li> <li>• dass die (west)deutsche Wirtschaftskraft solche Befürchtungen verstärkte,</li> <li>• dass deswegen die weniger belastete Beziehung der Bundesrepublik zu den USA für eine Einigung benötigt wurde.</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling berücksichtigt und erläutert drei Aspekte, wobei er grundlegende aufgabenbezogene Kenntnisse nachweist. Die Darstellung ist frei von wesentlichen sachlichen Fehlern.</p> <p><b>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling berücksichtigt und erläutert fünf Aspekte und erläutert diese, wobei er breite aufgabenbezogene Kenntnisse nachweist und Zusammenhänge verdeutlicht. Die Darstellung ist frei von sachlichen Fehlern.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

**Teilaufgabe 3**

	<b>Anforderungen</b>	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	<b>Der Prüfling</b>	
1	<p>setzt sich mit der vom Autor vertretenen Position, Hauptursache sei die Schwäche der Sowjetunion gewesen, auseinander.</p> <p>Dabei kann der Prüfling z. B. wie folgt argumentieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>zustimmend</b> im Sinne einer zusätzlichen argumentativen Stützung der These Benders, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>– durch Verweis auf die politische und ökonomische Führungsrolle der Sowjetunion in Osteuropa als Voraussetzung für das Überleben des kommunistischen Systems sowie</li> <li>– die lange erfolgreiche Identitätsstiftung durch die allen osteuropäischen Staaten gemeinsame kommunistische Ideologie,</li> <li>– durch weitere Argumente, die die Schwäche der UdSSR in den späten 80er Jahren belegen (Verschuldung im Westen, Abstand zur wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung des Westens, Niederlage in Afghanistan, Umweltkatastrophe ...),</li> <li>– durch die Überlegung, dass alle von Bender aufgeführten anderen Faktoren die Schwäche der Sowjetunion voraussetzten.</li> </ul> </li> <li>• <b>relativierend</b> durch den Hinweis auf Aspekte, die den Machtverlust der Sowjetunion nicht voraussetzten, sondern eher mit herbeiführten, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>– die persönliche Risikobereitschaft der polnischen Werftarbeiter um Walesa,</li> <li>– die Rolle der katholischen Kirche in Polen,</li> <li>– die zunehmende Opposition unter den Jugendlichen und die Entfremdung des Systems von der jüngeren Generation,</li> <li>– die Auswirkungen der Friedensbewegung in Westeuropa auch auf Osteuropa („Schwerter zu Pflugscharen“),</li> <li>– die langfristigen Auswirkungen des „Wandels durch Annäherung“,</li> <li>– die Legitimitätskrise des Systems infolge des KSZE-Prozesses.</li> </ul> </li> </ul>	14 (III)

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ablehnend</b> durch die Entwicklung einer auf eigener kritischer Stellungnahme basierenden historischen Gewichtung.</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling gelangt zu einer nachvollziehbaren Argumentation mit weitgehend sachgerechter Berücksichtigung relevanter Aspekte. Die Darstellung enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p> <p><b>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Der Prüfling entwickelt eine differenzierte Argumentation, in der unterschiedliche Aspekte sachgerecht berücksichtigt und angemessen gewichtet werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	<p>diskutiert die These des Autors, dass „nochmals vierzig Jahre Teilung Deutschlands aus zwei Staaten zwei Nationen [hätten] werden lassen“, indem er z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Begriff der „Nation“ in Abgrenzung zu „Staat“ mit Hilfe im Unterricht erarbeiteter Kriterien definiert und</li> <li>• konstituierende Elemente einer nationalen Identität wie „Herkunft“, „Tradition“, „Geschichte“, „Sprache“, „Ideologie“ etc. auf die Problematik der deutschen Teilung überträgt.</li> </ul> <p>Dabei könnten z. B. folgende Aspekte Erwähnung finden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Leben in unterschiedlichen Ideologien,</li> <li>– der jeweils eigene Umgang der beiden deutschen Staaten mit der Geschichte,</li> <li>– die Unterschiedlichkeit der Traditionspflege in Ost und West,</li> <li>– die Auseinanderentwicklung der Sprache(n),</li> <li>– die gegenseitigen Zerr- und Feindbilder, Vorurteile und Vorbehalte,</li> <li>– die eingeschränkten gegenseitigen Kontakte, die Korrekturen schwer machten,</li> <li>– demnach: Verstärkung kultureller Unterschiede in Ost und West.</li> </ul> <p><b>Mögliches Ergebnis:</b> Beim Weiterbestehen der Teilung über weitere Generationen hätte die gegenseitige Entfremdung der west- und ostdeutschen Bevölkerung tatsächlich die verbindenden nationalen Gemeinsamkeiten überlagern können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dieser Auffassung entgegenhält,</li> <li>– dass das nationale Zusammengehörigkeitsgefühl in der Bevölkerung der DDR stärker ausgeprägt war als in der Bundesrepublik,</li> <li>– dass andererseits aber für die Bundesrepublik das Wiedervereinigungsgebot des Grundgesetzes maßgeblich war,</li> <li>– dass unklar ist, wie sich der KSZE-Prozess und die Folgen der Ostpolitik auf Dauer ausgewirkt hätten.</li> </ul> <p><b>Mögliches Ergebnis:</b> Benders Einschätzung ist nicht überprüfbar, weil sie in eine Zukunft gerichtet ist, und nicht unbedingt zutreffend.</p> <p><b>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Die Kriterien der Definition werden im Allgemeinen erläuternd herausgestellt, weitgehend auf die Deutsche Frage übertragen und in zwei Aspekten sachgerecht beurteilt. Die Darstellung enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p> <p><b>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</b> Die zur Diskussion stehende Aussage wird auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse und unter differenzierter Darstellung der Beurteilungsmaßstäbe bei Berücksichtigung von drei Aspekten umfassend beurteilt. Die Darstellung weist keine sachlichen Fehler auf.</p>	14 (III)
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

## b) Darstellungsleistung

	<b>Anforderungen</b>	maximal erreichbare Punktzahl
	<b>Der Prüfling</b>	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

**7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit**

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

	<b>Anforderungen</b>	<b>Lösungsqualität</b>			
	<b>Der Prüfling</b>	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	<b>EK<sup>2</sup></b>	<b>ZK</b>	<b>DK</b>
1	beschreibt in der ...	2 (I)			
2	charakterisiert den Text ...	2 (II)			
3	arbeitet das Thema ...	2 (II)			
4	gibt Inhalt und ...	18 (I)			
5	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>	<b>24</b>			

**Teilaufgabe 2**

	<b>Anforderungen</b>	<b>Lösungsqualität</b>			
	<b>Der Prüfling</b>	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	<b>EK</b>	<b>ZK</b>	<b>DK</b>
1	erläutert, worin der ...	14 (II)			
2	untersucht die Hindernisse ...	14 (II)			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 2. Teilaufgabe</b>	<b>28</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

**Teilaufgabe 3**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	setzt sich mit ...	14 (III)			
2	diskutiert die These ...	14 (III)			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 3. Teilaufgabe</b>	<b>28</b>			
	<b>Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe</b>	<b>80</b>			

**Darstellungsleistung**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>20</b>			

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>100</b>			
	<b>aus der Punktsumme resultierende Note</b>				
	<b>Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST</b>				
	<b>Paraphe</b>				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

Die Klausur wird abschließend mit der Note: \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:



**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0